

PAS SION 2017



Kollegienkirche

Die Sprache entwickelt ihre kommunikative Kraft und machtvolle Wirkung erst wenn sie gesprochen, gehört und „zu Herzen“ genommen wird. Ein laut verkündetes Wort ist etwas ganz anderes als selbst gelesene Sätze. Deshalb kennt jede Religion das feierliche und laute Verkünden heiliger Worte. Die Botschaft gehört „verlautet“.

Eine Gruppe von Frauen und Männern will heuer jeweils am Freitag um 15:00 Uhr, zur Todesstunde Jesu, in der Kollegienkirche - im wahrsten Sinne des Wortes - jeweils eine Passion „laut“ werden lassen. Es soll der Text und sonst nichts vorgetragen werden, nur unterbrochen von tragender und begleitender Musik. Direkt nach dem Freitag-Drei-Uhr-Läuten setzt der Text ein und endet mit dem Tod am Kreuz in Stille. Die Auferstehungstexte bleiben der Osterzeit vorbehalten. Passion leitet sich vom Lateinischen „pati“ [leiden, erleiden, erdulden] und von „passio“ [das Leiden; auch: Leidenschaft] ab. Für Christen ist die „Passion“

[Leidensgeschichte oder auch „Passionsgeschichte“] eine Zusammenfassung für die Abschnitte in den vier Evangelien, die vom Leiden Jesu Christi bis zu seiner Auferstehung berichten. Es sind jene Teile des Evangeliums, die am frühesten eine feste Gestalt erhielten. Wenn auch im Großen und Ganzen eine bestimmte Übereinstimmung zwischen den vier Passionen besteht, so unterscheiden sie sich doch in wesentlichen Aussagen. Sie nur als Bericht eines vergangenen Ereignisses zu hören, würde nicht dem Vorgetragenen und Gehörten entsprechen. Jeder Evangelientext ist viel mehr als bloßer Bericht. So sagt auch die Passion nicht nur, was geschah, sondern auch, warum und wozu es geschah. Und da unterscheiden sich die vier Passionsgeschichten, weil jedes Evangelium für einen anderen Hörerkreis geschrieben worden ist.

Der Evangelist des **Johannesevangeliums** will uns verkünden, dass Jesus der Welt das Leben bringt. Mitte der Verkündigung ist deshalb die Person Jesu als Offenbarer und Sohn Gottes. Mit Gegensätze, wie Wahrheit- Lüge, Licht - Finsternis oder Leben - Tod und mit „Ich bin“-Worten will er dies verdeutlichen. In der Passion ist Jesus nicht der Leidende, sondern der Handelnde, der weiß, dass das Offenbarungswerk zu Ende gebracht wird. So ist die Leidensgeschichte ein Weg zur Verherrlichung und Erhöhung. Wer sich für Jesus entscheidet, gewinnt das Leben.